

2398

18.05.1923 Fr

7. Ankündigung einer Ausstellung
von Fr. Seimetz in Arlon
- Schwesterhauptstädte Luxemburg u. Arlon

Abreisßkalender.

Zu Arrel op der Knippchen
Do sin de' Weiber fro',
Sie drenke ger eng Schlippchen,
Eng drenkt der aner zo',
Berelent lent lenglengelent usw.

Dies alte Liedel summt mir im Kopf, seit heute morgen der Briefträger die Karte abgegeben hat. Auf der Karte steht:

Frantz Seimetz, artiste peintre, vous prie de lui faire l'honneur de visiter son exposition, qui aura lieu à l'Hôtel-de-Ville d'Arlon du 17 au 24 mai courant.

Natürlich hat die Ausstellung unseres Frantz — denn trotzdem er zurzeit in Arlon lamptert, beanspruchen wir ihn noch als den unsrigen — nichts mit den fröhlichen Gelagen der alten Arlonerinnen zu tun, wohl aber steht Luxemburg zu Arlon in einem solchen Verhältnis, daß uns die Seimetz-Ausstellung eine willkommene Gelegenheit sein sollte, der Stadt auf der „Knippchen“ wieder einen Besuch abzustatten.

Zunächst möchte ich an einer Vorstellung rütteln, die bei uns stark eingewurzelt ist, aber bei näherer Prüfung ins Wanken kommen dürfte. Bei den Klängen obigen Volksliedes denkt man sich die Arlonerinnen natürlich hinter einem Gläschen Wein oder sonst einem Gefäß mit stark alkoholisiertem Inhalt. Liegt die Annahme nicht näher, daß es sich um ein Spottlied auf Kaffeeschwestern handelt, weil sie in Belgien immer den vorzüglichen und verhältnismäßig billigen Kaffee hatten und Damen auf Kaffee-Tränzchen genau so angeregt zu sein pflegen, wie Männer auf einem Bierabend?

Auch dieser Punkt könnte durch einen Verkehr zwischen den beiden Schwesterstädten Aufklärung näher gebracht werden.

Wenn ja, so kann man hier von Schwesterstädten sogar Schwesterhauptstädten reden. Die eine ist die Hauptstadt von Luxemburg, die andere auch, nur in einem Fall ein Großherzogtum, im andern die Provinz das Substrat der Hauptstadt bildet. Die eine hat das kleinere Substrat, das Großherzogtum, die größere Hauptstadt und umgekehrt. Der Arloner hat ein Recht zu sagen, daß seine Stadt das Substrat eines viel größeren Körpers ist, als Luxemburg. Während wir hinwiederum ihm sagen können, Luxemburg schon einmal seine, Arlon aber noch unsere Hauptstadt war.

Dagegen kann er wieder auftrumpfen, daß wir auf der Höhe liegen, aber kein Wahrzeichen der Gegend auf Stunden im Umkreis bilden, während Arlon über alles Land hinweg als Anhaltspunkt für das Auge des Wanderers dasteht und um seinen Namen sich die geläufige Rede kristallisiert hat: Et geseit ee bis no Arrel! Das ist ein Summum von Fernsicht.

Wir haben eigentlich seit einem halben Jahrhundert zu Arlon kein richtiges Verhältnis gewonnen, weil die Zollgrenze uns trennte. Man konnte sich genug, um sich nicht fremd zu sein, nicht genug, um die beiderseitigen Eigenheiten nicht mehr als solche zu empfinden. Jeder Bauernbub findet in der Sprache des Nachbardorfes komisch, wie der Pfarrer wie die Messiedleuer sich benehmen, wie die Helldar dastehen. Grade so findet der Luxemburger Arloner und der Arloner am Luxemburger komisch, seine Gewohnheiten, seine Gesetze, komisch, die bei näherer Bekannntschaft als notwendig empfunden würden.

Wir haben uns gegenseitig allerlei zu bieten, zu loben an Arlon zum Beispiel die vorzüglichen Weine von Breuer, der Arloner denkt beim Namen Luxemburg sofort an das treffliche Mousel-Bier. Es ist hier die Sage von köstlichen alten Arloner Gunderkellern, die selbst den Preußen während der Kriegsjahre verborgen geblieben waren, und Arloner Mädchen und Frauen, die durch mehrere Generationen unserer Männerwelt gelegentlich Köpfe verdrehten. Und was uns im Herzen der Arloner am nächsten brachte, war das große Schicksal, das ihnen im Krieg bereitet war, das unschuldige Blut, das die Mauern der Stadt bespritzte und der starke Gleichmut, mit dem das alles ertragen wurde.

Darum ist es ein wenig unsere Angelegenheit, wenn dort Frantz Seimetz jetzt seine Bilder zeigt.

Er hat einen Winter voll süßfranzösischer Gemälde hinter sich, seine Freunde sind neugierig auf die, die ihm seine alte Freundin wird eingegeben werden.

Jawohl, Gnädigste, vom 17. bis 24. Mai, im Rathaus zu Arlon, Ausstellung Frantz Seimetz.

Vendredi 18. 5. 1923